

1250 Jahre Mellrichstadt – Christliches Leben einst und jetzt. Hg. Pfarrgem.-Rat St. Kilian, 280 S., zahlr. Abb. Preis 25,- DM.

Wenn man zufälligerweise dieses Buch zunächst hinten aufschlägt und das pralle Leben der kirchlichen Jugend entdeckt, könnte man sich fragen, warum geschichtliche Abhandlungen immer bei den Anfängen beginnen, wo doch eigentlich die Gegenwart am wichtigsten ist. Aber gemacht, dieses Buch enthält soviel lebendige Gegenwart, daß der Rezensent ohne Bedenken, wie es üblich ist, alles von vorne her aufrollt.

Läßt man die obligatorischen, nur selten gelesenen, Grußworte aus, so erfährt man sofort die von Dr. Rudolf Goy mit ungemein genauer Recherche zusammengetragene Geschichte der Urfparrei Mellrichstadt bis in unsere Zeit hinein. Auf 37 Buchseiten ist sie wohl noch nie in solcher Vollständigkeit geschrieben worden, und so könnte dieser Betrag manchem Historiker eine wertvolle Hilfe sein. Dr. Goy verfaßte aber auch die Geschichte der Evangelischen Pfarrei Mellrichstadt. Ein weiterer geschichtsträchtiger "Leckerbissen" ist die von Helmut Schlereth geschriebene Baugeschichte der Kilianskirche, die ursprünglich eine der interessantesten Martinskirchen war. Skizzen, Zeichnungen, Fotos, auch vergleichende Analysen mit anderen zeitgenössischen Bauwerken liefern ein lückenloses Bild des Werdens und Veränders dieses Bauwerks.

Während Schlereth sich mit der Architektur befaßte, untersuchte Wolfgang Hippeli die Gestaltung des Innenraums, in dem der jeweilige Zeiteckenschmack seine Spuren hinterließ, überdeckt, neu gefaßt, Altes wieder hervorgeholt wurde, bis das imposante Gesicht des heutigen Gotteshauses entstand.

Es dürfte wohl wenige, mit Mellrichstadt vergleichbare, Städte geben, die so reich gesegnet sind an Kapellen. Eine ganze Reihe von Farbbildern ergänzt die Beschreibung durch Christel Heid. Pfarrhöfe und Pfarrhäuser sind ein neues Thema für Helmut Schlereth.

Ein Beitrag von Wolfgang Hippeli und Helmut Schlereth über die ungemein vielfältige Glockenlandschaft dieser Stadt mit ihren Insignien, Intentionen, Intonierungen und Schicksalen erscheint weit über das heimische Interesse hinaus von Wichtigkeit.

Verschiedene Autoren befassen sich noch mit der Geistlichkeit, den Schwestern, die durch die Mellrichstädter Ordensgründerin Franziska Streitler besondere Bedeutung haben, mit Bildstöcken, Statuen, Kreuzen, mit den Friedhöfen, aber auch mit den Vereinen und Verbänden, deren Aktivität

ten kirchlich geprägt sind. Besonders erwähnenswert ist das Kapitel "Musik zur Ehre Gottes", in dem der hohe Stellenwert und die interpretatorische Vielfalt dieser unverzichtbaren Mitgestalterin des Gottesdienstes deutlich wird. Nicht vergessen sei der volkskundlich hoch interessante Beitrag von Marianne Fritz, Christel Heid und Rudolf Mauder über christliches Brauchtum in erstaunlich vielfältiger Form und zum Teil noch heute lebendig.

Und so gelang man am Schluß seines forschenden Blicks in diesem Buch wieder zu der kirchlichen Jugend, für die gewiß dieses Geschichtsbuch in erster Linie von Bedeutung ist, weil sich in ihr die Vergangenheit fortsetzt. Aber es sind auch nicht nur die Mellrichstädter, stolz auf mehr als zwölf Jahrhunderte gläubiges Leben, denen dieses Werk gewidmet sei, sondern auch jene, denen Geschichte einer Heimat Zeugnis konkreten Werdens und Vergehens ist. Josef Kuhn

Eules, Susanne und Johannes Eules: **Der alte Freudenberger Friedhof.** Miltenberg am Main 1991, 101 Seiten, Broschur DM 35,-. Erhältlich in Miltenberg bei Buchhandlung Dreiseitel, Buchhandlung Halbig, Raiffeisen und Volksbank Miltenberg sowie im Freudenberger Einzelhandel.

Das vorliegende Buch über den alten Friedhof in Freudenberg am Main umfaßt die historische, kunstgeschichtliche und insbesondere volkskundliche Beschreibung dieses besonderen Kulturgutes.

Die Fotografien dokumentieren nicht nur die Grabmale, sie geben auch die Stimmung des Friedhofes und der einzelnen Gedächtnismale wieder.

In einem Rundgang werden die Grabmäler des 15. bis 19. Jahrhunderts vorgestellt. Archivalische Quellenstudien aus verschiedenen Archiven informieren über die Geschichte und Entwicklung des Friedhofes und dienen der Erhellung der biographischen Kenntnisse über die Verstorbenen, deren Schicksal, Beruf und gesellschaftlichen Rang. Grabformen und Grabsymbolik geben Auskunft über das Gedankengut, die Vorstellung des Todes und die Auferstehung.

Geschichte, Architektur und Ausstattung der Laurentiuskapelle verdeutlichen den engen Zusammenhang zum Friedhof und weisen auf dessen kulturhistorische Bedeutung hin.

Der Leser erhält durch den wissenschaftlich fundierten Text einen informativen und durch die großformatigen Farbaufnahmen einen ästhetischen Einblick in die bisher unveröffentlichte und unerforschte Sepulkralkultur

Herrn
Dr. Gottfried Mälzer

Am Hölzlein 28

8700 Würzburg

Redaktion Mödl, Gustav und Schwemin, Wolfgang: **Der Weißenburger Waldführer. 650 Jahre Weißenburger Wald.** Weißenburg Stadtverwaltung, 1988.

Es war eine gute Idee, anstelle einer Festschrift zum Weißenburger Waldjubiläum – also in Erinnerung an die Waldschenkung Kaiser Ludwig des Bayern im Jahre 1338 – einen Waldführer herauszugeben, der sich an breite Bevölkerungskreise wendet. Man erfährt in diesem taschenbuchartigen Waldführer nicht nur das Wichtigste über die historischen Hintergründe der Waldschenkung und über die Geschichte des Waldes der ehem. Freien Reichsstadt, sondern ebenso vieles über Geologie, Pflanzengesellschaften, jagdbare Tiere, über die Grundsätze moderner Waldwirtschaft, den Naturpark Altmühltal u. a. m. Ein Stichwort-ABC des Schenswerten sowie 6 ausführliche Wandervorschläge und eine gut lesbare Wanderkarte runden das Büchlein ab, das nicht nur für die Weißenburger, sondern für alle von Interesse ist, die im Bereich des Verkehrsverbundes Großraum Nürnberg wohnen und einmal erholsame Wanderungen in erreichbarer Nähe ihres Wohnortes durchführen wollen.

gwz

Grönke, Eveline; Weinlich Edgar: **Die Nordfront des Römischen Kastells Biriciana-Weißenburg: Die Ausgrabungen 1986/1987.** Kallmünz/Opf.: Lassleben, 1991. ISBN 3-7847-5125-3. (= Kataloge der Prähistorischen Staatssammlung. Herausgegeben von Hermann Dannheimer. Band 25).

Vor der Rekonstruktion des Nordtores im Römerkastell Weißenburg (1990/1991) fanden in den Jahren 1986/1987 umfangreiche Ausgrabungen statt, deren wissenschaftliche Auswertung nunmehr vorliegt. Als Ergebnis läßt sich die Errichtung des ersten Holzkastells ziemlich sicher auf das Jahr 90 datieren. Der Umbau zum (zweiten) Steinkastell erfolgte zwischen 140 und 150/60, die Umgestaltung des Nordtores (runde Türme nach Norden) später als 179. Anhand der in diesem Buch zusammengestellten und katalogisierten Funde, Befunde und Fundstellen haben die Verfasser – veranschaulicht durch zahlreiche Fotos, Zeichnungen und Karten – die Ergebnisse der Ausgrabungsarbeiten dokumentiert. Über den Wert für die Wissenschaft hinaus ist dieses Buch für jeden eine Fundgrube, der sich eingehender mit der Geschichte des römischen Weißenburg befassen will.

gwz